

Utopie réalisée
Présentation des Espace de l'Art Concret
Mouans-Sartoux/Côte d'Azur
25. August 2005 bis 30. Oktober 2005

Die Geschichte des Espace de l'Art Concret (EAC) ist die Geschichte einer konkreten Utopie: 1988 kaufte die Gemeinde von Mouans-Sartoux das Schloss Mouans in der Absicht, für die Stadt und die Region ein Kulturzentrum aufzubauen. Die Begegnung des Stadtpräsidenten André Aschieri mit dem Sammler- und Künstlerpaar Sybil Albers und Gottfried Honegger entwickelte sich zur Symbiose. Die Gemeinde und die Sammler ergänzten sich nämlich im gemeinsamen Willen, einen Ort zu schaffen, der im weitesten Sinne der Aufklärung dienen und in die zeitgenössische Kunst einführen sollte. Als Begegnungsort, an dem Kunst existentielles Bewusstsein schafft und als gestaltende Kraft verstanden wird.

1990 wurde der Espace de l'Art Concret eröffnet, und der damalige Kulturminister Jack Lang sorgte für Geld, um das Schloss zu renovieren und für Kunstaussstellungen umzubauen.

Von Anfang an war sich Gottfried Honegger bewusst, dass es didaktische Ausstellungen brauchen würde, um in einer Gegend, die wenig mit der modernen Kultur zu tun hat, auf Gegenliebe zu stossen. Denn die Leute dieser Region leben weitgehend vom Tourismus und vom kleinen Handwerk, seit sich die Parfum-Industrie nach Grasse zurückgezogen hat. Einige Ausstellungstitel dokumentieren stellvertretend die programmatische Absicht: le cri et la raison; le feu de la couleur; la peur du vide; art et vêtement; condamnés à la liberté; comparez pour voir; miroir cassé; voir et s'asseoir; le droit de rêver.

Mit dem selbsterteilten Auftrag, verständlich und lesbar zu sein, ist der Espace de l'Art Concret zu einem Magnet geworden. Die Leute der Region besuchen die Ausstellungen ohne Hemmschwellen, denn im EAC wird eine Sprache gesprochen, die sie verstehen und die sie in ihr bewusstes Sein aufnehmen. Der Espace de l'Art Concret zeigt, dass die Kunst, wenn im Sinne der Pioniere von konkreter Kunst verstanden, grosse soziale Wirkung haben kann.

Der nächste Schritt war die Gründung eines Ateliers für die Kinder. In der Schule des Sehens und des Hörens begegnen die Kinder erstmals der Originalkunst ihrer Generation. Heute lassen sich jährlich ca. 7000 Kinder von den neuen Methoden begeistern, welche vom Atelier entwickelt wurden. Es ist vom Erziehungsministerium in Paris als wegweisendes Modell eingestuft worden und hat bereits eine nationale Ausstrahlung. Die Grundlage dieses Erfolges sind die neuen, zeitgemässen methodischen Instrumente, die teilweise auch von Gottfried Honegger konzipiert worden sind. Sie lehren die Kinder das Sehen und Hören und sensibilisieren ihre Sinne.

Für Eltern und Lehrer ist heute auch ein neugebautes Museum für Kinderkunst zugänglich. Diese Kinder-Kunst-Ausstellungen belegen die Kreativität und die Einsichten, die das Malen in den Kindern auslöst.

2004 schenkten Sybil Albers und Gottfried Honegger ihre Kunst-Sammlung, bestehend aus 500 Werken von über 160 herausragenden Künstlern, dem französischen Staat. Dafür verpflichtete sich dieser, ein im Geist der konkreten Kunst geplantes Museum für die Donation Albers-Honegger zu bauen. Als Gewinner eines Projektwettbewerbes realisierten die Zürcher Architekten Gigon/Guyer ein Gebäude, das zur stillen und konzentrierten Einsicht in die Kunst der Gegenwart einlädt.

Sponsoren ermöglichen derzeit den Bau eines Musikpavillons, der an diesem Jahresende eröffnet wird. Zudem arbeitet Gilles Clément, Paris an der Neu-Gestaltung des Parkes. Mit seiner Realisierung wird die kleine Stadt mit 10'000 Einwohnern ein Zentrum für Kultur besitzen, das ihren heutigen grossen Einfluss auf die urbane Gestaltung und auf die Kultur der Stadt noch akzentuierter ausüben dürfte. Der Erfolg dieser konkreten Utopie belegt, dass Kunstvermittlung städtische Identität dann schaffen kann, wenn sie unakademisch und einsichtig erfolgt.

Gottfried Honegger war Mitbegründer der Zürcher Stiftung für konstruktive und konkrete Kunst und Kunstpreisträger der Stadt Zürich. Die herausragenden Verdienste von Sybil Albers und Gottfried Honegger für die Kunst und die Kunstvermittlung in Südfrankreich sind vom französischen Staat mit höchsten Ehrungen gewürdigt worden.

(Hans Ulrich Schweizer, August 2005)

Präsentation 1. Geschoss

2/2

Das im Sommer 2004 eröffnete Museum für die Donation Albers-Honegger Gebäude und Projekte des EAC und städtebaulichen Absichten von Mouans-Sartoux

Die Projektion rechts zeigt Bilder des neuen Museums, das die Donation Albers-Honegger in Mouans Sartoux beherbergt, aufgenommen von Harald F. Müller während eines mehrtägigen Besuches im Frühjahr 2005. Er nähert sich dem Gebäude auf unterschiedliche Weise, nimmt es von fern in Beziehung zur Landschaft und der urbanen Bebauung wahr, erforscht die visuellen, architektonischen und städtebaulichen Eigenarten des Städtchens und umkreist das Gebäude in seinem unmittelbaren Umfeld mit Schloss und Park. Im Inneren testet der Blick die Kunstwerke, ihre Beziehung untereinander und ihr Zusammenspiel mit den Räumen. Die Blicke sind neugierig, unvoreingenommen, forschend, immer in Bewegung. Dieses visuelle Tagebuch bildet das Rohmaterial für diese grosse compilation. In Zusammenarbeit mit den Architekten ist eine Abfolge von Bildern entstanden, die das Gebäude im Gegensatz zur konventionellen Architekturfotografie dynamischer und vielschichtiger wiedergibt. Bilder mit verschiedenen Themen und Blickwinkeln, von fern und von nah, tags und nachts, in unterschiedlicher Lichtqualität aufgenommen, werden visuell einander zugeordnet. In ihrer gleichzeitigen Wirkung schaffen sie ein übergeordnetes, imaginäres Stimmungsbild, das sich im Lauf der Projektion immer mehr vervollständigt.

Die Projektion links dokumentiert die Gebäude und Projekte des EAC und die städtebaulichen Absichten der Stadt. Mouans Sartoux ist eine kleine Stadt von 10'000 Einwohnern mit einem schön erhaltenen Stadtkern, dem die Anlage eines alten römischen Heerlagers zugrunde liegt. Die weitere städtebauliche Entwicklung geschieht entlang der Verbindungsstrasse von Cannes nach Grasse in Form einer klassischen Streubausiedlung. Entlang dieser Hauptstrasse sind die institutionellen und kommerziellen Nutzungen konzentriert, ansonsten überwiegt das Wohnen. Die städtebauliche Studie versucht, die Belastung des Privatverkehrs durch neue Verkehrsführungen zu entschärfen und dadurch die öffentlichen Aussenräume im Bereich der Mairie und des Hauptplatzes mit einfachen Mitteln aufzuwerten. Die kürzlich wieder reaktivierte Eisenbahnlinie mit dem Bahnhof ist in diesen Vorschlägen eingebunden. Der Park mit dem Schloss und den anderen Gebäuden entwickelt sich zu einer kulturellen Zone, die über zusätzliche Fussgängerverbindungen eng mit der Altstadt, der Mairie und dem Hauptplatz verbunden ist. Die Elemente dieser kulturellen Zone: das Parkprojekt, das Schloss als Hauptsitz des EAC, die Ateliers des Enfants, das Préau des Enfants und die Donation Albers-Honegger werden einzeln vorgestellt. Zudem wird als neustes Projekt das Maison du Livre gezeigt, mit grossem, unterirdischem Parking. Es befindet sich noch in einem Wettbewerbsverfahren. Dieses neue Projekt löst das akute Parkierungsproblem innerhalb des neuen Verkehrskonzeptes, gibt dem Park seine ursprüngliche Präsenz an der Avenue de Cannes zurück und schafft mit dem Maison du Livre ein öffentliches Gebäude, das stark zwischen der Stadt und dem Park mit den Museen vermittelt.
(Gigon/Guyer Architekten, August 2005)

Konzept und Projektionen:
Gigon/Guyer Architekten
Harald F. Müller, Künstler

Präsentation 3. Geschoss, Raum 3
EAC – eine konkrete Utopie
Die Schule des Sehens und Hörens
(mit Anwendungen durch städtische und kantonale Schulen)

In den im Schlosspark von Mouans-Sartoux errichteten Ateliers ist eine Schule des Sehens und Hörens entstanden. Unter pädagogischer Leitung erfahren jährlich über 7000 Kinder die wunderbare Wirkung der Auseinandersetzung mit Kunst auf die Sensibilität und auf die Entwicklung der persönlichen Kreativität. In einem separat errichteten Pavillon werden zudem die gestalterischen Arbeiten der Öffentlichkeit vorgestellt.

Unter der konzeptionellen Leitung von Frau Dr. Bettina Egger wird im Haus Konstruktiv ein temporäres Malatelier für Kinder im Kindergartenalter bis zum 3. Schuljahr eingerichtet, das in Zusammenarbeit mit „schule & kultur“ des Volksschulamtes des Kantons und der Stadt Zürich entstanden ist. Unter professioneller maltherapeutischer Anleitung können Kinder spielerisch ihre eigene Kreativität entdecken und gleichzeitig einen unmittelbaren Zugang zur Kunst entwickeln.

Dr. Bettina Egger führt seit 1965 in Zürich ein Malatelier für Kinder und Erwachsene. Vor 27 Jahren gründete sie das „Institut für humanistische Kunsttherapie AG“, das sie heute noch leitet und an dem jährlich über hundert Absolventinnen studieren. Egger hat viele Bücher zum Thema Maltherapie herausgegeben und zählt in der Schweiz zu den wichtigsten Vertreterinnen eines maltherapeutischen Ansatzes, in dessen Zentrum die Entwicklung des bewussten Sehens steht.

Bettina Egger studierte in Paris bei Arno Stern, der durch seine theoretischen Arbeiten über die Formulation des Kindes und seiner speziellen Art der Malateliers, bekannt wurde. Von ihm lernte sie keine Kinderbilder zu interpretieren, was ihre eigenen maltherapeutischen Grundlagen stark beeinflusste. Ausgehend davon, dass man die von Kindern gemalten Bildern nicht dazu verwendet, um auf die jeweilige Kinderpersönlichkeit zu schliessen, versucht Bettina Egger viel mehr, den freien Gestaltungsfluss des Kindes zu unterstützen.

Das Kind soll beim Malen sich selbst und dadurch auch seine Umwelt kennen lernen, ohne von vorgefertigten Vorbildern eingeengt zu werden. Dabei geht Egger davon aus, dass beim Malen die Kreativität in den Fluss kommt, sich Problemfelder auflösen und dadurch auch ein besonderer Zugang zur Kunst möglich wird, ohne dass er vorher eingefordert wurde.

Durch das Malen gewinnt das Kind die Möglichkeit, einem Kunstwerk nicht mehr von „außen“ zu begegnen, sondern es mit seiner eigenen und individuellen „inneren“ Realität zu verbinden. So empfindet es ein Kunstwerk auch nicht mehr als fremd, sondern es entstehen ganz konkrete Bezüge zum eigenen Erleben.

Wie auch Gottfried Honegger betont Bettina Egger, dass es vor allem darum geht, Sehen zu lernen, um sich und seine Umwelt besser kennenzulernen und zu verstehen. Zur Entwicklung der Sensibilität sind im EAC pädagogische Mittel wie ‚Viseur‘, ‚Kaleidoscop‘ und ‚Ecouteur‘ entwickelt worden, die auch im Haus Konstruktiv zum Einsatz kommen.

Konzept und Raumgestaltung:
Gottfried Honegger
Gesamtleitung kunstpädagogische Aktionen:
Bettina Egger

Die anwesenden Maltherapeutinnen sind Absolventinnen und Schülerinnen des „Institut für humanistische Kunsttherapie AG“, Zürich.

**Präsentation 3. Geschoss, Räume 4 – 6
Die Donation Albers-Honegger
Ausgewählte Werke**

Aus der über 500 Werke umfassenden Sammlung konkreter Kunst von Sybil Albers und Gottfried Honegger, die 2004 dem französischen Staat geschenkt worden ist, wird im Haus Konstruktiv eine repräsentative, durch Sybil Albers vorgenommene Auswahl gezeigt.

Zur Sammlertätigkeit des Paares Albers-Honegger sagt Sybil Albers: „Es war nie unsere Absicht, eine Sammlung aufzubauen. Wir wollten einfach mit originaler Kunst leben. Wir hatten genug von den Reproduktionen, vom Virtuellen. Wir wollten die Kunst sinnlich fühlen. Schon früh interessierte uns primär die konkrete Kunst und das ist bis heute so geblieben. Sehr bald haben nicht mehr wir die Kunst gesucht, sondern die Bilder haben uns beauftragt, weiter zu machen. Die Aesthetik, die Ethik der Kunst sind eine Kraft, die uns so ganz und gar sehend machte für die Schönheit, für die Wahrheit von Kunst. Die Bilder und Skulpturen in unserem Heim haben in der Folge unseren Lebensraum mitbestimmt. Der Dialog zwischen Bild und Gegenstand ist offensichtlich. Die Formqualität jedes Möbels, jedes Teppichs, ja selbst des Porzellans wurde durch die Bilder beeinflusst. Wir haben heute die Gewissheit, dass die konkrete Kunst nicht einfach ein Bild oberhalb des Kanapes ist, sondern die Qualität der gesamten Umwelt mitbestimmt, mitgestaltet.

Die Kunst belegt die Geschichte des Menschen, die Geschichte des Sammlers. Wir haben uns, jeder auf seine Art, durch die Kunst kennengelernt. Wir müssen uns ein Bild machen, um im Bilde zu sein. Unser Hirn denkt in Bildern. Wir träumen in Bildern. Unsere Erinnerungen sind Bilder. Die Kunst hat für uns eine magische Wirkung. Wir brauchen die Bildharmonie. Wir leben mit der konkreten Kunst in einer Welt, die lesbar ist. In einer des Optimismus und der Hoffnung. So war es denn unsere Sammlung, die recht eigentlich befohlen hat, sie der Öffentlichkeit zu übergeben.

Die Kunst ist ein Spiegel der Gesellschaft. Die Gesellschaft ist die Erde, aus der Kunst aufblüht. Die Kunst muss vom Privaten zurück ins Öffentliche. Sie muss Allgemeingut werden. Denn wie R.C. Collingwood gemeint hat „ist Kunst das Heilmittel der Gesellschaft gegen die schlimmste Krankheit des Geistes, die Entartung des Bewusstseins.“ So war denn auch die erste Tat der französischen Revolution, dass die den Louvre dem Volk gewidmet und die Kunst der Öffentlichkeit geschenkt hat. Der französische Staat hat nun auch für unsere Donation in Mouans-Sartoux, nahe bei Cannes gelegen, ein Haus gebaut. In 15 Räumen kann ich die Vielfalt unserer 500 Werke belegen. Es ist die Sandkiste für die Verwirklichung meiner Träume. (Sybil Albers, August 2005)

Konzept und Werkauswahl: Sybil Albers

Auf dem obersten Geschoss des Haus Konstruktiv ist eine Videovorführung zu sehen.

Im Museumsshop sind zahlreiche Publikationen und Videos zum Thema sowie verschiedene pädagogische Mittel aus dem Espace de l'Art Concret erhältlich.

Die Stiftung für konstruktive und konkrete Kunst würdigt im übrigen den Künstler und Mitbegründer Gottfried Honegger mit repräsentativen Werken im Rahmen der permanenten Sammlung des Haus Konstruktiv auf dem 4. Geschoss.

Für die Unterstützung der Präsentation des Espace de l'Art Concret im Haus Konstruktiv danken wir herzlich: Axa Versicherungen, Cassinelli-Vogel Stiftung, CCG – Grossbildtechnik, ewz - die Energie, Georg und Bertha Schwyzer-Winiker Stiftung, National Versicherung, Manor AG, Meier + Steinauer Partner AG, Möbel Transport AG, Stiftung Erna und Curt Burgauer, Volkart Stiftung.

Für die Unterstützung der kunstpädagogischen Aktionen danken wir herzlich:

Julius Bär Stiftung, Lascaux Farben, Michael Hilti, Bildungsdirektion Kanton Zürich, SchulK